

von Marco Busch

THW unterstützt St.-Bernhard-Hospital Krankenhaus in Brake ohne Strom



Bild: Hans-Carl Bokelmann Dirk Fasting, Haustechniker am St. Bernhard (rechts), konnte sich zum Glück immer auf die Mitarbeiter des THW verlassen.

Von 6.30 bis 17.30 Uhr war das St. Bernhard-Hospital am Samstag von der regulären Stromversorgung abgeschnitten. Das Technische Hilfswerk sorgte dafür, dass nichts dunkel blieb.

Für einen Außenstehenden scheint es ein ganz normaler Tag im St. Bernhard-Hospital zu sein. Doch der Eindruck täuscht. Je näher man zum Haupteingang kommt, umso mehr sind die ersten Anzeichen zu erkennen, dass dieser Samstag anders ist als sonst. Ein permanentes, gleichmäßiges Brummen ist zu hören, das sich als das Geräusch eines Generators entpuppt, welches an der Nordseite des Krankenhauses arbeitet.

Dahinter stehen Fahrzeuge des Technischen Hilfswerks (THW) aus Nordenham. Im Anmeldebereich funktionieren viele Lichter nicht – auch das ist normal an diesem Tag. Von 6.30 bis 17.30 Uhr war das St. Bernhard-Hospital von der regulären Stromversorgung abgeschnitten.

Dringend notwendige Wartungs- und Reparaturarbeiten haben diesen Schritt erforderlich gemacht. Die für diese Fälle vorgesehenen hausinternen Notstromaggregate konnten diesmal nicht genutzt werden. Daher wurde eine externe Stromversorgung durch das THW aufgebaut.

Die meisten Menschen sehen es als eine Selbstverständlichkeit an, dass die Stromversorgung stets und überall sichergestellt ist. Umso mehr ärgern sie sich, wenn der Strom einmal kurzfristig nicht mehr wie gewohnt fließt. Viele Annehmlichkeiten können in solchen Fällen nicht mehr in Anspruch genommen werden. Vor großen Herausforderungen stehen bei einem Stromausfall diejenigen Einrichtungen, die, wie das St.-Bernhard-Hospital, von Strom abhängig sind. Ohne Strom keine Operationen, ohne Strom kein Betrieb von lebenswichtigen medizinischen Apparaturen und vieles andere mehr. In solchen Situationen, wird die Abhängigkeit vom Strom jedem Beteiligten bewusst.

Dirk Fasting, der als Elektriker in der Haustechnik des St. Bernhard-Hospitals arbeitet, ist an diesem Tag einer der gefragtesten Menschen im gesamten Bereich des Krankenhauses. Ruhig und gelassen weist er Patienten, Ärzte, Mitarbeiter und Gäste des Krankenhauses darauf hin, dass die Fahrstühle nicht benutzt werden können. Ein unfreiwilliges Nutzen des Treppenhauses ist die Alternative. Wenige Augenblicke später wird das Essen der 87 Patienten angeliefert, welches in entsprechenden Boxen, die über Strom laufen, warm gehalten wird. Auch die Gänge des Krankenhauses entsprechen nicht dem gewohnten Bild. 40 Notleuchten erhellen die wichtigsten Bereiche. Es wird immer deutlicher, wie viele Dinge durch einen Stromausfall betroffen sind. Die Wartungsarbeiten waren daher auch nicht nur eine Routinearbeit. Vielmehr ist im Vorfeld ein detaillierter Plan ausgearbeitet worden, der am Samstag umgesetzt worden ist. Eine Schlüsselrolle spielte das THW aus Nordenham.

Bjarne Fischer hat als Gruppenführer des THW vor Ort die Verantwortung für den reibungslosen Einsatz der aufgebauten Notstromaggregate und Notbeleuchtungen gehabt. Zusammen mit 11 weiteren ehrenamtlichen Mitarbeitern haben sie sich seit vier Wochen akribisch auf diesen Einsatz vorbereitet. Sie alle gehören der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung an, die unter anderem eine Notversorgung mit Strom und das Beleuchten von Einsatzstellen bewerkstelligen können. Ihre Arbeit trug mit dazu bei, dass sich die Patienten auch in dieser besonderen Lage keine großen Sorgen machen mussten. Die Versorgung war zu jeder Zeit sichergestellt.

Der alltägliche Betrieb auf den Stationen ging während der Wartungsarbeit weiter. Lukas Handelshauer, der sich im zweiten Ausbildungsjahr zum Kranken- und Gesundheitspfleger befindet, hat es sich nicht nehmen lassen, diese besondere Situation in seiner Freizeit in Augenschein zu nehmen. „Erfahrungen für ähnlich gelagerte Situationen zu sammeln sind wichtig, um gelassen reagieren zu können“, meint er.

Zur Unterstützung des Stationspersonals stand eine kleine Abordnung von ausgebildeten Sanitätern vom Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Wesermarsch zur Verfügung. Sie halfen zum Beispiel Patienten dabei, die Treppen hinauf und hinabzusteigen.

Um die beschriebene Situation im Krankenhaus nicht unnötig zu erschweren, wurden während der Wartungsarbeiten keine neuen Patienten aufgenommen: eine reine standardmäßige Vorsichtsmaßnahme.

Am späten Nachmittag waren die Reparaturarbeiten beendet und das St. Bernhard-Hospital konnte wieder an das normale Stromnetz angeschlossen werden.“